

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1851

3.6.1851 (No. 129)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 3. Juni.

N^o 129.

Vorauszahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 fr. und 4 fl. 15 fr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile ober deren Raum 4 fr. Briefe und Gelber frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1851.

Karlsruhe, 1. Juni.

Ihre Großherzoglichen Hoheiten der Herr Markgraf und die Frau Markgräfin Wilhelm haben sich mit Höchstihren Prinzessinnen Töchtern gestern Nachmittag nach Baden begeben, wo Seine Großherzogliche Hoheit der Herr Markgraf eine Brunnenkur gebrauchen will.

Heute um die Mittagsstunde ist Ihre königliche Hoheit die Prinzessin von Preußen, von Heidelberg kommend, bei der Großherzoglichen Familie dahier eingetroffen und im Schlosse abgestiegen. Nach eingenommenem Mittagmahle ist Höchstieselbe nach Baden abgereist, um daselbst einen Aufenthalt von mehreren Wochen zu nehmen.

Der Tabacksbau in der badischen Pfalz.

Karlsruhe. Am 26. v. M. wurde unter der Leitung der landwirthschaftlichen Kreisstelle des Unterherrschafts und des Gartendirektors Wegger, als landwirthschaftlichen Kommissärs, eine Zigarren-Rauchprobe in Heidelberg abgehalten, welche von einer großen Anzahl Zigarrenfabrikanten, Tabackproduzenten, und Tabackraucher besucht war und folgendes Resultat lieferte.

Es wurden eingekauft: 37 Proben von durchgängig schön gearbeiteten Zigarren, die von aufgestellten Experten in Bezug auf gute Arbeit genau geprüft wurden.

Als Preis für die ersten vier preiswürdigen Proben wurden vom landwirthschaftlichen Verein zwei große und zwei kleine silberne Medaillen ausgelegt, die folgenden Fabrikanten zuerkannt wurden:

Erster Preis: Eine große silberne Medaille, den H. H. Louis Mayer und West in Mannheim.

Zweiter Preis: Eine dergleichen, dem Hrn. August v. Nida in Schwetzingen.

Dritter Preis: Eine kleine silberne Medaille, dem Hrn. Georg Noe von Sandhausen.

Vierter Preis: Eine dergleichen, dem Hrn. Philipp Jakob Landfried in Heidelberg.

Sodann wurden noch besonders belobt die Zigarren von Peter Winkler in Sandhofen;

Martin Heft von Sandhausen;

Ph. Friedrich Winkler von Sandhofen, und Johannes Kagenmeier ebendort.

Durch die weiter abgehaltene Besprechung ergab sich, daß wir in der badischen Pfalz 34 größere und eben so viel kleinere Zigarrenfabrikanten besitzen, die ungefähr 2000 Arbeiter beschäftigen, und daß fast in allen Tabacksorten einzelne Leute mit dem Zigarrenmachen sich abgeben.

Ferner, daß Millionen von Zigarren nach England, Spanien, Rußland, Amerika, und in alle die Länder, wo kein Tabackmonopol eingeführt ist, gehen; bedeutende Bestellungen seyen für diese Länder gemacht, und es kämen täglich noch neue dazu, so daß in Aussicht stehe, daß, wenn noch mehrere Tausend Menschen in Baden mit der Fabrication der Zigarren beschäftigt werden, es an Absatz derselben nicht fehlen wird.

Der gegenwärtige Verkaufspreis für gut gearbeitete Pfälzer Zigarren wurde von 5 bis 8 fl. angegeben. Es ist dieser Fabricationszweig für unser Land von der größten Wichtigkeit, den der landwirthschaftliche Verein im Auge behalten wird, indem dadurch das Mittel geboten ist, wie die Industrie mit der Landwirthschaft Hand in Hand gehen kann, wie ferner dem Auslande die Arbeitslöhne entzogen und unserer arbeitenden Klasse zugeführt werden können; abgesehen von den wohlthätigen Folgen, welche das Zigarrenmachen auf den Produzenten ausübt, daß er dadurch Kenntnisse erlangt, wie nur gut behandelte Tabacke gebraucht werden können, und sich dadurch aufgemuntert fühlt, edle Sorten anzubauen und diese auf das sorgfältigste zu behandeln.

Deutschland.

Bruchsal, 21. Mai. Die groß. bad. technischen Kommissäre, Oberbaurath Sauerbed und Baurath Keller, haben mit dem kön. württembergischen Kommissär, Oberbaurath Egel, wegen endlicher Feststellung der Passage durch die hiesige Stadt eine gemeinschaftliche Berathung dahier gepflogen, und es soll von derselben, wie aus sicherer Quelle verlautet, die an dem nördlichen Bergabhänge des Saalbachthales ermittelte Zuglinie für die Ausfühung gewählt worden seyn. In diesem Falle müßte die Eisenbahn unter dem Gottesacker von St. Peter mittelst eines Tunnels durchgeführt und von hier aus in einem Bogen zu dem badischen Bahnhof geleitet werden. Die drei andern zur Sprache gekommenen und genau untersuchten Zugrichtungen, nämlich die unter der Reserve, durch die Stadt über den Kübermarkt, und unter den Gebäulichkeiten der Residenz, sollen theils aus technischen, theils aus finanziellen Gründen als völlig unzulässig erkannt worden seyn.

Mannheim, 30. Mai. (Mannh. Z.) Heute Nachmittag traf Se. kön. Hoh. der Prinz Adalbert von Bayern nebst Gefolge mit der Eisenbahn, von Karlsruhe kommend, in hiesiger Stadt ein und nahm sein Absteigequartier im Gasthof zum „Pfälzer Hof“. Der Prinz stieg sofort bei Ihrer

kön. Hoh. der Frau Großherzogin Stephanie einen Besuch ab, und setzte nach eingenommenem Mittagmahle seine Reise nach Heidelberg mit der Eisenbahn fort.

Mannheim, 30. Mai. Gestern Mittag nach 12 Uhr eröffnete Ihre kön. Hoh. die Frau Großherzogin Stephanie, die edle Beschägerin der Kunst und Wissenschaft, die Hegerin alles Guten und Schönen, die diesjährige Blumen- und Pflanzenausstellung im botanischen Garten. Die Aus- stellung in den Gewächshäusern war äußerst geschmackvoll von dem Kunstgärtner des botanischen Gartens, Hrn. Singer, hergerichtet; und obgleich die hiesige Ausstellung in so fern beeinträchtigt war, als sie die letzte in dem rheinischen Turnus, so war trotzdem eine reiche Auswahl von seltenen und schönen Erzeugnissen Flora's beisammen. Die benennenswertheften darunter sind: Eine Gruppe Azaleen und Erica von Ihrer kön. Hoh. der Frau Großherzogin Stephanie, eine Gruppe Erica von Müller, Handelsgärtner aus Frankfurt, mehrere Azalea indica von seltener Schönheit und Fülle von Kunstgärtner Singer hier, und von demselben eine ausgezeichnete Sammlung Calceolarien, Cienarien, und Petunien; ferner eine Rosengruppe von Graf Oberndorf, eine Sammlung Pelargonien und Penseen von den hiesigen Gärtnern C. Walter und Stengel, ein ausgezeichnetes Exemplar Rhynchospermum jasminoides von Gärtnern Koch aus Müllersheim, eine Gruppe Pelargonien von A. Humann aus Mainz, eine Polygala lalifolia in seltener Größe mit mehreren tausend Blüten von Hrn. Schmuckert, und ein Pracht- exemplar von Pimelia Hendersoni von J. Schmelz aus Mainz. Die ausgezeichneten Preise wurden zuerkannt: der Rosengruppe des Hrn. Grafen Oberndorf, dem Rhynchospermum-Exemplar von Gärtnern Koch, den Achimenes und Glorinien des Ersten, den Pelargonien von Gärtnern C. Walter hier, der Erica- Gruppe von Gärtnern Müller in Frankfurt, und den Calceolarien von Koch. Der botanische Gärtnern Hr. Singer verzichtete, zufolge des Programms, auf die Konkurrenz obiger Preise, und es verdient diese Uneigennützigkeit im Interesse der hiesigen Blumen- und Pflanzenausstellung um so mehr Anerkennung, als Hr. Singer in den vergangenen Jahren, namentlich durch seine Rosenkultur, stets siegreich zu konkur- riren gewohnt war.

Ettlingen, 2. Juni. Die hieselbst stattfindenden Missionspredigten haben gestern eine große Anzahl Zuhörer aus allen Orten der Nachbarschaft hieher gezogen. Vater Nob predigte am Nachmittag. Sein Vortrag, der nahe an anderthalb Stunden dauerte, wurde von den Anwesenden als ganz ausgezeichnet gefunden, und zwar eben so seinem Inhalt nach, wie in der Form. Man konnte sich deutlich überzeugen, daß die von andern Orten her über die Missions- predigten verbreiteten bösen Gerüchte nichts als Vertreu- dungen waren. Wer sich am gestrigen Tage nicht erwärmt, gekräfftigt, hingegriffen fühlte, der hat eben kein Gefühl mehr, und solchen Menschen, die in ihrem fachen Radikalismus weder im Staat noch in der Kirche an eine Autorität glauben, läßt sich freilich nicht predigen.

Baden, 1. Juni. Heute Nachmittag um 5 Uhr ist Se. kön. Hoh. die Prinzessin von Preußen mit zahlreichem Gefolge hier eingetroffen und in dem für Höchstieselbe in Vereinschaft gehaltenen Weggerschen Hotel abgestiegen. Ihre kön. Hoh. werden die Monate Juni und Juli hier ver- weilen.

Darmstadt, 31. Mai. (Df. Z.) Wie wir aus Wiener Briefen entnehmen, begab sich Se. kön. Hoh. der Großherzog am 27. Morgens mit einem Extrazug nach Olmütz, um auf Einladung Sr. Maj. des Kaisers den dortigen großen Man- növern beizuwohnen. Am 31. dürfte die Abreise von Olmütz, das Wiederzusammentreffen mit Ihrer kön. Hoh. der Frau Großherzogin, und die Ankunft in Prag erfolgen. Für den Aufenthalt in Prag sind dem Vernehmen nach zwei Tage vorgesehen, und begeben sich die hohen Reisenden von hier nach Dresden und zum Besuche des kön. sächsischen Hofes nach Pillnitz.

Heute Morgen um 3 Uhr verschied hier nach längerer Krankheit der Kommandeur des groß. 2. Infanterieregiments, Oberst Hanesse, einer unserer ausgezeichnetsten Offi- ziere.

Frankfurt, 29. Mai. (Fr. Z.) Das badische Anlehen von 4 1/2 Prozent, das erst seit sehr kurzer Zeit durch Hrn. Franz Blanc negoziert wurde, ist nun fast ganz plazirt. Wenn dieses neue badische Papier so gesucht ist, so kommt Dies daher, weil das Großherzogthum Baden in Bezug auf seinen Boden unstreitig wohl das fruchtbarste Land im ganzen südlichen Deutschland ist, dann auch weil die Verwaltung dieses Landes sehr gut und die Schuld des Großherzogthums nicht sehr bedeutend ist. In der That sind von den 38 Millionen Gulden, die die Schuld Badens bilden, 30 Millionen in Eisenbahnen angelegt, die reichliche Zinsen tragen. Es bleiben somit eigentlich nur 8 Millionen Schulden für ein Land, das über 1,300,000 Einwohner hat. Vergleicht man dieses nun mit andern Ländern, z. B. Belgien, das mit einer drei- mal so großen Anzahl Einwohner als Baden, eine Schuld hat, die 30mal so stark ist; mit Frankreich, das eine 28mal so starke Bevölkerung besitzt, und dessen Schuld 250mal so

stark ist, so sieht man deutlich, wie gering die badische Schuld ist in Vergleich mit der auswärtiger Staaten. Vergleicht man sie nun mit der der übrigen deutschen Staaten, so muß man gestehen, daß sie, wenn auch in geringerem Grade, sich vergleichsweise sehr günstig stellt.

Frankfurt, 31. Mai. (Fr. Z.) Die hier anwesenden Bundestags-Gesandten hielten gestern Mittag 12 1/2 Uhr keine Sitzung, sondern nur eine Konferenz im fürstl. Thurn- und Taxis'schen Palais. Dagegen hatte die provisorische Bundes-Zentralkommission gestern und heute Sitzungen und wird auch morgen Mittag eine abhalten.

Hr. Legationsrath Detmold ist von seinem Auszuge in die Nachbarschaft wieder hier eingetroffen, und rüftet sich, dem- nächst mit seiner Familie nach Hannover abzureisen.

Der kön. preuß. Gesandte, Generalleutnant v. Rogow, hatte am Donnerstag sämtliche Stabsoffiziere der unserer Garnison beizählenden Bundeskontingente zu einem Diner zu sich geladen.

Koblenz, 30. Mai. (D. P. A. Z.) Se. kön. Hoh. der Prinz von Preußen, welcher von Köln nach Berlin ge- reist ist, wird sich von da in einigen Tagen direkt zu seiner Gemahlin nach Baden-Baden begeben.

Scherfelen, 29. Mai. (Köln. Z.) Nahe bei Wol- fenbüttel ist heute der Eisenbahn-Wagen, in welchem der Prinz von Preußen sich befand, aus den Schienen gerathen; doch ist nicht der mindeste Unfall zu beklagen.

Braunschweig, 29. Mai. (D. P. A. Z.) Der Ab- geordneten-Kammer ist gestern ein Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der sogenannten deutschen Grundrechte, zu- gegangen.

Berlin, 27. Mai. (D. P. A. Z.) Die Kosten Preußens für die Londoner Industrieausstellung betragen gegenwärtig bereits 71,000 Thlr. Der Regierungs- und Baurath Stein, welcher bekanntlich von unserer Regierung in dieser Aus- stellungssache nach London gesandt wurde, befindet sich gegenwärtig hier. Der Eigennuß der Engländer in dieser Angelegenheit hat sich in einer Weise kundgegeben, die in Deutschland mehr als überraschen muß. Mit welchen Schwierigkeiten und Hindernissen die Vertreter Preußens und der übrigen deutschen Staaten in London haben kämpfen müssen, ist jetzt erst näher bekannt geworden. Wie man hört, ist die Beseitigung dieser Schwierigkeiten gewöhnlich nur dadurch gelungen, daß man zur Besprechung in den öffent- lichen Organen der Presse seine Zuflucht nahm und mithin die öffentliche Meinung zur Schiedsrichterin aufrief. Der Katalog der Ausstellung ist auf einen Preis von 20 Thln. hinaufgetrieben worden. Von einem preussischen Aussteller, Jarina in Köln, welcher bekanntlich in dem Ausstellungslokal zur freien Benützung der Beschauer einen Springquell von Eau de Cologne unter großen Kosten eingerichtet hat, wird jetzt verlangt, daß er dieses Eau de Cologne verzoile, weil es doch verbraucht würde. Dieses eine Beispiel möge ge- nügen!

Berlin, 28. Mai. Der „Schlesischen Zeitung“ sind von „zuverlässiger Seite“ Nachrichten über die Warschauer Kon- ferenzen zugegangen, nach welchen der eigentliche Gegenstand der dortigen Zusammenkunft, in so fern dieselbe auf die Po- litik gerichtet war, lediglich die Einigung über das eventuelle Verhalten in Bezug auf die in Frankreich bevorstehende Krisis gewesen zu seyn scheint. Man setzte die Nähe eines abermaligen Ausbruchs in Frankreich voraus, beabsichtigt aber nicht, bestimmte Stipulationen für diesen oder jenen Zweck festzusetzen, noch auch überhaupt eine Art von Koali- tionsstraktat abzuschließen; „noch weniger dürfte eine Inter- vention irgend welcher Art zur Sprache gekommen seyn“. Dagegen sey, wie man bestimmt versichert, eine gemeinschaft- liche der maßgebenden Gesichtspunkte bei dieser Krisis in so vollem Maße erreicht worden, „daß ein gemeinschaftliches Handeln bei künftig vorliegenden bestimmten Fällen und Wendungen keiner erheblichen Schwierigkeit unterliegen wird.“

„Die deutschen Angelegenheiten“, berichtet die „Schlesische Zeitung“ ferner, „scheinen dagegen nur in so fern Gegen- stand erneuerter Beratungen gewesen zu seyn, als eben im Hinblick auf die brennendste Frage des Augenblicks, auf die Erschütterungen, welche der konservativen Politik vom Wes- ten her drohen, von neuem die feste Einigung Oesterreichs und Preußens in der deutschen Bundesregierung in allen Fragen, welche eben ein gemeinsames Interesse haben, be- schlossen worden ist.“

Dem „Hamb. Corresp.“ schreibt man von hier über den- selben Gegenstand: Die Nachrichten oder Berichte, die unsere Zeitungen aus Warschau selbst von dem Leben am kaiserl. Hofe geben, sind im Ganzen sehr mager; doch laufen täglich Privatbriefe ein, die oft interessante Schilderungen von den hervorragenden Persönlichkeiten und von Auftritten, denen die Briefsteller als Augenzeugen beigewohnt haben, machen. Ausdrücklich erwähnt man, daß der Ausdruck des tiefen Ern- stes, den man schon im vorigen Herbst in den Zügen des Kaisers bemerkte, eher zu als abgenommen hat; aber man setzt auch hinzu, daß der Leutseligkeit und dem Wohlwollen des mächtigen Herrschers, das er namentlich gegenwärtig den

Polen zuwendet, die er in jeder Weise den Russen gleichstellen will, dadurch kein Abbruch geschieht. Wo der Kaiser, und er ist immer sehr wohl unterrichtet, in dieser Beziehung Ursache hat, misstrauisch zu seyn, verschweigt es sein offener, gerader Sinn keinen Augenblick. Bei einem frühern Aufenthalt sagte der Zaar zu einer Deputation, die zwei sehr vornehme, ihm aber verdächtige Männer an der Spitze hatte: „Ihr kommt mit vielen Bäcklingen, mir eine Rede zu halten, ich kenne ihren Inhalt, laßt sie mich nicht hören, dann erspart ihr mir die Antwort und euch eine Lüge; geht nach Hause, bis eure Gefinnungen den schönen Worten entsprechen.“ Ein ähnlicher Vorfall wiederholte sich den Tag nach der diesmaligen Ankunft des Kaisers: als ein vornehmer Pole vor ihm erschien, um sich für die Rückgabe eines ansehnlichen Besitzthums, das nach seiner Flucht mit Beschlag belegt worden war, zu bedanken, rief ihm der Kaiser entgegen: „Schon gut, schon gut, heucheln Sie nicht zum dritten Mal eine Anhänglichkeit, die Ihre Handlungen Lügen gestraft haben, sondern bessern Sie sich.“ Keiner seiner Staatsbeamten und Minister hat es so wohl verstanden, sich in die Absichten und Ansichten des Kaisers zu finden und so in seiner Seele und an seiner Stelle in Polen zu handeln, wie der Fürst Feldmarschall Paskevitch, ein wahrer Statthalter im ganzen Sinne des Wortes. Die Verdienste desselben stehen auch in den Augen des Königs von Preußen so hoch, daß Se. Maj. bei der Gelegenheit, wo von der im vorigen Jahre stattgefundenen Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums die Rede war, den greisen Feldherrn umarmte und ihm sagte: „Mein lieber Fürst, Sie gehören zu den größten Schätzen Ihres Kaisers, da Sie Tag und Nacht bemüht sind, einen seiner sehnlichsten Wünsche zu erfüllen. Sie fügen zu dem Feldherrnruhm den nicht minder schönen eines vortrefflichen weisen Administrators.“

Berlin, 29. Mai. Es soll sehr wahrscheinlich seyn, berichtet die „Nationalzeitung“, daß statt des aus Kassel nach Wesel zurückgeführten ersten Bataillons des 13. Infanterieregiments gar keine neuen preussischen Truppen wieder dorthin marschiren, indem der Zeitpunkt, wo ein gänzlicheres Zurückziehen der Executionstruppen aus dem Kurfürstenthum zu erwarten stehe, nicht mehr als fern angesehen wird. Graf Reiningen selbst soll ein längeres Verbleiben der Truppen nicht mehr für erforderlich halten, und nur noch der Kurfürst einige Bedenken wegen des Abzugs haben. Uebrigens soll das hiesige Kabinet entschlossen seyn, der Forderung, die von dem Münchener Kabinet im Betrage von 1 1/2 Millionen Gulden beantragte Entschädigung für die Execution in Kurhessen auf die Gesamtheit der Bundesstaaten pro rata zu vertheilen, auf das bestimmteste entgegenzutreten, und soll Hr. v. Rochow die bestimmtesten Instruktionen erhalten haben, indem man an der Ansicht festhält, daß Bayern nach Maßgabe des Art. 14 der Bundes-Executionordnung und Art. 26 der Wiener Schlussakte die Erstattung dieser Summe nur von der Kasseler Regierung allein beanspruchen könne.

Berlin, 30. Mai. (Fr. Bl.) Se. Maj. der König ist gestern von Warschau in Potsdam, der Prinz von Preußen von London hier eingetroffen. — Morgen werden die Großfürsten Michael und Nikolaus hier ankommen. — Die baulichen Arbeiten und Arrangements an der Reiterstatue, den vier Standbildern und an den Tribünen sind beendet, und das großartige Erzstandbild ist von seiner unmittelbaren Hülle befreit, jedoch durch ein oben offenes Zelt den Blicken der zahlreichen Zuschauer noch verborgen. Das Zelt wird durch vier Stangen getragen, an deren Spitze Kränze und preussische Fahnen sich befinden. Das Ganze hat schon jetzt ein festliches Ansehen, und es darf erwartet werden, daß die Feier eine wahrhaft nationale seyn wird.

Der Vorabend der Friedrichsfeier spricht sich heute in der Physiognomie Berlins unverkennbar aus. Der Strom der Menge, die nach dem Festplatze eilt und die Vorbereitungen in Augenschein nimmt, hat gegen die letzten Tage heute noch zugenommen. Seit den Frühling- und Sommertagen des Jahres 1844 waren Berlins Straßen so belebt nicht, wie jetzt.

Wir haben bereits berichtet, daß auf Preußens und Oesterreichs Betrieb die für dieses Jahr nöthigen Summen für den Weiterbau der Festungen Ulm und Raastatt angewiesen sind. Dieselben werden nahe über 1 1/2 Millionen Gulden betragen, und sind 1,200,000 fl. für Ulm, 350,000 fl. für Raastatt bestimmt. Es handelt sich nämlich bei der Festung Raastatt um die Vergrößerung der Werke, während es bei Ulm auf die Herstellung der Vertheidigungsfähigkeit ankommt.

Weimar, 26. Mai. (Fr. Z.) Die Idee einer thüringischen Brigade taucht jetzt aufs neue bei den Regierungen Thüringens auf, und beabsichtigt man auch das Oberkommando einem bewährten preussischen Militär zu übertragen, so wie überhaupt preussisches Exerzitium einzuführen.

Wien, 26. Mai. (A. Z.) Hochbeladene Wagen, mit „f. f. Hofsperden“ bespannt, fahren seit einigen Tagen häufig unter meinem Fenster vorüber. Sie führen allerhand Hausrath, Theaterdekorationen, und andere Fahrnisse zur Beförderung nach Olmütz der Nordbahn zu. Das erzbischöfliche Schloß ist nicht etwa ohne Einrichtung, denn im Jahr 1848 fand der kaiserliche Hof sich dort ganz gut aufgehoben; aber jetzt werden die Räume mit kaiserlicher Pracht ausgestattet, so daß sogar im „Marmorfaal“ der Thronhimmel sich erhebt.

Die Kasse des Marstalls, die Künstler der zwei Hofbühnen sendend starken Zuzug gen Olmütz zum fliegenden Hoflager. Der Gemeinderath des Städtchens hat hundert Wohnungen in bürgerlichen Häusern verfügbar gemacht. Schon ist Graf Schlik mit dem Hauptquartier eingetroffen, nach ihm der Statthalter von Mähren (Graf Kazansky). Die berühmten Feldherren der Kriege von 1848 und 1849 werden erwartet, um mit dem Zaar Bekanntschaft zu machen. Kurz, wir werden bald von Olmütz mehr vernehmen; und obgleich es eine große Heerschaue ist, welche auf den mährischen Flachfeldern soll abgehalten werden, so zweifle ich dennoch, daß die hohen und zweifelsohne sachverständigen Beurtheiler der kriegerischen Spiele sich ausschließlich mit den Fragen der Kriegskunst, der Kriegswissenschaften, und des kleinen Dienstes beschäftigen werden, wie wichtig immerhin auch diese Dinge ihnen erscheinen mögen.

Wien, 27. Mai. (Allg. Z.) Ich sah heute Morgen in der StraÙe überaus freundliche Gesichter, die sich alle voll Vergnügen nach einem nahenden Hofwagen fühlten. Der alte Kadetz sah darin. Das Herz geht Jedem auf, der ihn sieht, den greisen Helden mit dem klugen und guten Antlitz. Der Marschall fuhr zum Bahnhof. In anderen Wagen folgten mehrere Generale und andere Offiziere, ebenfalls auf dem Weg zum Bahnhof, der sie nach Olmütz führen sollte. Haynau war nicht dabei. Er ist überhaupt nicht zu der Heerschaue geladen. Er hat zwar nach der Schlacht von Temesvar mit seinem kaden Ritt durch Nacht und Nebel den letzten großen Entscheidungstreich in ungarischen Kriege geführt, aber die Pflicht der Gastsfreundschaft erheischt wohl in der Reihe der Helden eine Lücke zu lassen. Haynau und Paskevitch würden sich, in Erinnerung der beiderseits veröffentlichten Dokumente, schwerlich wohl besonders kameradschaftlich die Hand schütteln, so sehr auch Kaiser Nikolaus, selbst voll Muth und Entschlossenheit, diese an dem tapfern General „Einha“ achten wird.

Olmütz, 27. Mai. (D. P. A. Z.) Aus dem Gefolge des Kaisers von Rußland werden hier erwartet die Grafen Drlos, Adelsberg, Lieven, Fürst Menzikoff Romanzow, Graf Drlos (Sohn), Dr. Karell; aus der russischen Diplomatie: der Fürst von Warschau, Graf Nesselrode, Baron Meyendorff, Frhr. v. Sacken, Staatsrath Kudrjassky, und Hofrath Baron Dubril. — Der österreichische Ministerpräsident und Graf Nesselrode, die sammt dem russischen Gesandten schon gestern in Olmütz eingetroffen sind, haben schon heute mit einander konferirt. Um 3 Uhr Nachmittags kam heute auch Graf Nadezky aus Napajel mit dem Banus hier an und wurde von den meisten hier anwesenden hohen Fremden auf dem Bahnhofe empfangen. Gestern und heute waren auf der Rimplauer Haide große Manöver. Morgen ist wieder Illumination und festlicher Fackelzug zu Ehren des russischen Kaisers. Straßen und Häuser werden schön decorirt. Auch wird das erste théâtre paré gehalten.

Frankreich.

Marseille, 21. Mai. (D. P. A. Z.) Man glaubt hier, daß das französische Besatzungscoorps in Rom noch an 5000 bis 6000 Mann Verstärkung erhalten werde, und bezeichnet die Regimenter, die sich in diesem Falle einzuschiffen haben. Vorbereitet ist schon Alles zu diesem Zwecke, und könnten die französischen Truppen im Kirchenstaat in kürzester Frist um 8000 bis 10,000 Mann vermehrt werden, wenn Dies nöthig erscheinen sollte. Nach Algier sind in letzter Zeit keine neuen Truppen mehr gegangen, doch haben die dortigen Korps viele Ersatzmannschaften erhalten. Im Allgemeinen ist das südliche Frankreich jetzt stärker mit Truppen als früher besetzt; denn verschiedene Regimenter, die im letzten Jahr mehr gegen die Rheingränge zu standen, sind jetzt hieher verlegt worden. Die politische Gährung ist hier und in der ganzen Provence viel bedeutender, als in den mehr nordöstlich gelegenen Departementen Frankreichs, und weit schroffer wie dort stehen sich hier die extremen Parteien gegenüber. In einigen Landdistrikten und kleineren Städten hat die legitimistische Partei auch in den unteren Ständen manche Anhänger, und soll kürzlich in einigen Kirchen öffentlich für die baldige Rückkehr Heinrichs V. gebetet worden seyn. Hier in Marseille ist die rothe Partei bei den zahlreichen Arbeitern sehr stark vertreten, während der Mittelstand mehr eine Präsidentschaft des Generals Cavaignac für die nächste Periode wünscht. Uebrigens finden auch die Petitionen für Revision der Verfassung im monarchischen Sinne hier manche Anhänger, obgleich lange nicht in der Zahl, wie die Freunde derselben anfänglich gehofft hatten. Daß ernsthafte Unruhen in der nächsten Zeit in Frankreich ausbrechen würden, fürchtet man hier nicht besonders; die verschiedenen Parteien halten sich gegenseitig zu sehr in Schach, da keine derselben sich stark genug fühlt, um muthwillig mit der andern den Kampf zu beginnen. Die „Rothen“ verhalten sich überall äußerlich ganz ruhig und still, und vermeiden mit ängstlicher Sorgfalt selbst auch den kleinsten Zusammenstoß mit der Polizei oder der bewaffneten Macht. Noch nie zu irgend einer Zeit sollen so wenig Tumulte und Unordnungen in Marseille vorgekommen seyn, wie gerade jetzt. Die Haltung der Truppen ist gut und fest, und man glaubt, daß sie mit Entschiedenheit gegen jeden Aufruhr, von welcher Seite derselbe auch kommen möge, kämpfen werden. Bei irgend einem Handstreich, sey er nun ein legitimistischer oder Bonapartistischer, dürfte auf die meisten Regimenter nicht zu zählen seyn, denn es sind selbst wenige Unteroffiziere in der ganzen Armee, welche die Verfassungsurkunde nicht sorgsam gelesen haben. Wenn man von politischen Parteien in einem Heere sprechen darf, so ist die Bonapartistische und die Cavaignac'sche in der französischen Armee am stärksten vertreten, bei weitem am schwächsten aber die legitimistische Partei.

† **Paris, 30. Mai.** Im heutigen Ministerrath wurde die Rede, die der Präsident der Republik zu Dijon gehalten wird, ausführlich besprochen. So viel verlautet, wird dieselbe sowohl der Form wie dem Inhalt nach sehr fest und

energisch seyn und erhielt den Beifall aller Kabinetmitglieder. Die Minister Fould und Magne werden den Präsidenten nach Dijon begleiten.

Der „Constitutionnel“ fährt fort, die Kundgebungen der Bevölkerung zu Gunsten der Verfassungsrevision einzuregistriren und, wie bisher, für seine Ideen Gebrauch zu machen. Die Revisionsbewegung, sagt er heute ausdrücklich, hat nur Einen Zweck: die Wiedererwählbarkeit des Präsidenten der Republik, nur Eine Fahne: den Namen L. N. Bonaparte's. Was werden die Legitimisten dazu sagen? Man kann sich nicht wundern, wenn sie vor der Hand die in der Rue de Rivoli aufgesteckte weiße Fahne wieder etwas gesenkt haben und in Bezug auf die Revision der Verfassung überhaupt etwas kleinlaut geworden sind.

Das Duell, das zwischen dem General de Grammont und dem Abgeordneten Beaune stattfinden sollte, ist beigelegt.

Die Verluste, welche das Expeditionskorps gegen Kleinkabylon auf seinem Zug von Milah nach Djidjelli erlitten hat, scheinen weit bedeutender zu seyn, als die halbamtlichen Veröffentlichungen des Kriegsministers vermuten lassen. Schon der Umstand, daß der General Saint Arnaud eine volle Woche gebraucht hat, um obige Entfernung von nur 20 Stunden zurückzulegen, läßt auf bedeutenden Widerstand von Seiten der Kabylen, und folglich blutige Gefechte schließen. Der „National“ läßt sich von einem Beamten des Feldlazareths aus dem Bivouac vor Djidjelli unterm 17. Mai schreiben, daß vom 6. Mai, d. h. vom Beginn des Feldzugs, bis dahin die Zahl der Verwundeten 1331 und die der Todten 306 betrug, was wirklich ungeheuer wäre, wenn man bedenkt, daß das ganze Expeditionskorps nur etwas über 8000 Mann (nach andern Angaben nur 5000 Mann) stark war. Hierin sind die Verluste auf dem weitem Feldzug von Djidjelli nach Bugia noch nicht einmal einbezogen. Die beiden Kompagnien vom 10. Linienregiment, das zum ersten Mal in Afrika im Felde stand, scheinen am 13. Mai nicht nur, wie der „Moniteur“ sagt, empfindliche Verluste erlitten zu haben, sondern vielmehr ganz vernichtet worden zu seyn. Diese beiden Kompagnien, zur Esfortirung eines Konvois detachirt, wären, wie erzählt wird, in einen Hinterhalt gerathen und dabei zum Theil unter dem Feuer der Kabylen gefallen, zum Theil auf den Felsenriffen zu Grunde gegangen, in die die Uebriggebliebenen sich hinabstürzten, um den Martern der Gefangenschaft zu entgehen. Nur zwanzig dieser Unglücklichen sollen von dort das Lager erreicht haben, aber ohne Gepäck, Waffen, und Kopfbedeckung. Außer andern tragischen Episoden dieses Feldzugs, der ganz an die Belagerung der Jacchia erinnert, fährt man besonders den Tod eines Kapitäns an, der, von den Kabylen gefangen genommen, mit einem Pistolenschuß freiwillig seinem Leben ein Ende machte, um nicht grausam und allmählig hingeschlachtet zu werden.

Der „Constitutionnel“ schildert den Krieg mit den Kabylen viel gefährlicher, als den mit den Arabern; trotz der Tapferkeit der Letzteren könnten dieselben keinem Infanterieangriff Widerstand leisten, und die Hauptsache bei einem Kriege mit denselben sey, dieselben zu erreichen. Mit den Kabylen sey es jedoch etwas Anderes. Man habe keine Mühe, dieselben aufzufinden; sie griffen an und erwarteten ihre Feinde festen Fußes; zum größten Theile mit Säbeln und in ihren Gebirgen angefertigten Flinten bewaffnet, stürzten sie sich mit Muth auf ihre Feinde, mit einem an das Delirium gränzenden Muth; und es gehörte eine große Festigkeit dazu, denselben zu widerstehen. Glücklicher Weise — meint der „Constitutionnel“ weiter — seyen die Kabylen an einer Stelle zu verwenden. Um sie zu bezwingen, könne man nicht auf Kämpfe rechnen. Der Verlust an Menschenleben habe keine Wirkung auf sie. Der Kabyle unterscheidet sich jedoch von dem Araber dadurch, daß er an dem Boden hängt und nicht, wie der Erstere, seine ganze Habe mit sich herumträgt; der Kabyle sey als besetzt zu betrachten, wenn er sich für sicher ruiniert halte. Wenn er sehe, daß die Flammen sein Haus zerstören, wenn man seine Felder verwüste und seine Delbäume umhaue, dann gäbe sein unbezweifelbarer Muth nach, und er beuge sich unter die ihn strafende Hand. Wenn er sich einmal unterworfen habe, so sey Dies von Dauer, da er wisse, daß seine Reichthümer zur Verfügung des Siegers seyen.

† **Paris, 31. Mai.** Der „Moniteur“ enthält heute folgende mitgetheilte Note: „Mehrere Journale veröffentlichen heute Morgen nach Privatcorrespondenzen Einzelheiten über unsere letzten Operationen in Kabylon, welche leicht die Besorgnisse des Publikums für unsere tapfere Armee erregen können. Um allen Kommentaren ein Ende zu machen, allen Befürchtungen zuvorzukommen, und jede Uebertreibung zu verhindern, veröffentlichen wir die amtlichen Berichte des Generalstabs der afrikanischen Armee. Diese Berichte gehen bis zum 21., dem Tage, von welchem die letzten Nachrichten unseres Expeditionskorps in Frankreich haben ankommen können. Sie lauten: Offiziere getödtet 8, verwundet 23; Soldaten getödtet 80, verwundet 307. Diese Verluste müssen auf 7 Schlachtstage in einem von einer kriegerischen Bevölkerung vertheidigten und mit Terrainschwierigkeiten angefüllten Lande vertheilt werden. Nach den nämlichen amtlichen Berichten hat man dem Feind vom 11. bis 15. zwischen Milah und Djidjelli 400 Mann, und 500 Mann in den Kämpfen vom 19. und 20. getödtet. Die Zahl der Verwundeten kann nicht genau geschätzt werden, die vielen Leichname aber sind ein unwiderlegbarer Beweis für die große Zahl von Gebliebenen.“

Großbritannien.

London, 29. Mai. (D. P. A. Z.) Die Königin hielt gestern Nachmittag im St.-James-Palaste ein überaus zahlreich besuchtes Lever, dem auch der Prinz Heinrich der Niederlande und der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha anwohnten. Abends war Hoffonzert im Buckinghampalast, zu welchem 300 Einladungen ergangen waren. Die ganze kön. Familie, die in London anwesenden fremden Fürsten,

und das ganze diplomatische Korps bildeten die Spitze der glänzenden Gesellschaft.

London, 30. Mai. (Köln. Z.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde das beantragte Adelsvotum gegen das Ministerium in der Ceylonfrage mit einer ministeriellen Mehrheit von 80 Stimmen verworfen.

Amerika.

(D. N. A. Z.) Der am 25. Mai in Liverpool eingelaufene Postdampfer „Niagara“ hat neuere Nachrichten aus den Verein. Staaten überbracht, aus New-York bis zum 13. Mai. Es herrschte daselbst einige Spannung, durch den Umstand hervorgerufen, daß die Regierung das Dampfboot „Crescent City“ mit einem geheimen Dienst beauftragt hatte. Noch ein oder zwei Fahrzeuge sollen sich zu demselben Dienst bereithalten. Hinsichtlich der „Crescent City“ will der „Newyorker Herald“ wissen, sie sey mit 200 Seeleuten und 400 Soldaten aus den Forts des Hafens bemantelt worden, und habe hinsichtlich ihrer Bestimmung von Seite der Regierung versiegelte Befehle erhalten. Einige Leute behaupten, die Absendung dieses Kriegs-Dampfboots stehe mit der immer noch befürchteten Krieger-Expedition gegen Cuba in Verbindung, während Andere mit derselben Bestimmtheit wissen wollen, es sey auf eine Einschüchterung derjenigen Südstaaten abgesehen, welche in Folge der neulichen Sklavenbewegung starkes Rebellionsgelüste verspüren ließen. Es ist Dies Alles nur Mutmaßung; das Wahrscheinlichste aber ist, daß man durch die oben berührte Regierungsmaßregel jedem Versuch amerikanischer Bürger, das Gebiet von Cuba zu verlegen, zuvorzukommen will. Der Präsident hat, von Webster, Crittenden, Graham, und Hall begleitet, am 12. Washington verlassen, Baltimore und Philadelphia besucht, und ist hier eingetroffen.

um der feierlichen Eröffnung der Neu-York-Erie-Eisenbahn beiwohnen. Ueberall und auch in Neu-York wurde dem Präsidenten ein glänzender und enthusiastischer Empfang bereitet.

Badische Nachrichten.

Karlsruhe, 2. Juni. Das großh. Regierungsblatt Nr. 34 enthält folgende Dienstverordnungen: Die katholische Stadtpfarrei Biesloch ist mit einem jährlichen Einkommen von 600 fl. in Erledigung gekommen.

Die katholische Pfarrei Strimpfelbrunn, Amts Eberbach, ist mit einem beiläufigen Jahreserträgnis von 1100 fl. in Erledigung gekommen.

Man sieht sich veranlaßt, die Pfarrei Bies, Dekanats Schopfheim, nochmals unter Hinweisung auf die frühere Auskündigung zur Bewerbung auszuscheiden.

Die vereinigten Pfarreien Deutsch- und Belschneureuth, Landdekanats Karlsruhe, sollen wieder getrennt besetzt werden. Der Kompetenzanspruch ersterer beträgt 502 fl. 30 kr., und jener der letzteren, einschließlich einer hinzugekommenen Dotationserhöhung von 100 fl., 580 fl. 25 kr.

Man sieht sich veranlaßt, die katholische Pfarrei Niedern, Amts Bonndorf, mit einem beiläufigen Jahreserträgnis von 1400 fl., worauf die Verbindlichkeit ruht, einen Vikar zu halten und mit 100 fl. jährlich zu salarieren und in dem Filiale Neblingen vollständigen pfarrlichen Gottesdienst abzuhalten, wofür diese Gemeinde dem exkurrierenden Vikar eine besondere Remuneration von 50 fl. 16 kr. jährlich verabreicht, nochmals zur Bewerbung auszuscheiden.

An der höhern Bürgerschule in Baden ist eine mit einem wissenschaftlich gebildeten katholischen Lehrer zu besetzende Lehrstelle für deutsche, lateinische, und griechische Sprache und Geschichte mit einem Einkommen von 700 bis 800 fl. in Erledigung gekommen.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

Mai	Barom.	Thermometer		Wind.	Bewölkung.	Regen = n. Menge.	Verdunstung.	Dunstverdr.
		7h min.	9h med.					
13.	9.9 10.4 11.1	8.6 11.8 7.8	7.2 12.5 9.1	86 N ¹ N ²	10 5;8 7	— 5.8 —	— — —	3.6 3.1 2.8
trüb, Regen — db. trüb, vorher untr. heiter — db. trüb.								
14.	11.7 11.7 11.9	7.5 10.5 6.0	5.3 11.7 7.6	74 N ⁰ N ²	7 5;8 0	— — —	— — —	2.9 2.6 2.5
trüb — dbr. trüb, Wind — heiter.								
15.	11.5 10.9 11.0	5.8 11.5 8.5	5.0 12.0 8.5	68 N ⁰ N ²	7 5 7	— — —	— — —	2.3 2.6 2.4
dbr. trüb — untr. heiter, vorher Regentropfen — dbr. trüb.								
16.	11.4 11.1 11.0	6.8 13.6 8.8	5.0 13.9 9.2	71 W ¹ N ¹	0 3 2	— — —	— — —	2.6 2.2 2.7
heiter — untr. heiter — untr. heiter.								
17.	11.2 10.5 10.4	7.4 15.0 11.5	4.0 15.1 10.2	73 N ¹ N ²	0 4 8	— — —	— 0.50 —	2.8 2.5 3.1
heit., Duft — untr. heit., Höhrauch — trüb.								
18.	11.0 10.4 10.0	9.4 17.1 11.0	6.4 18.1 11.8	72 N ⁰ S ⁰ SW ¹	0 3 0	— — —	— — —	3.2 3.0 3.2
heiter, Höhrauch — untr. heiter, Höhrauch — heiter, Höhrauch.								

Interimistischer verantwortlicher Redakteur: Hofrath Flaß.

Todesanzeigen.

C.904. Karlsruhe. Den 28. Mai 1851 starb in Karlsruhe nach achtfährigem schwerem Brustleiden

Herr Friedrich Carl Walz, großherzogl. badischer Ministerialrath a. D., rechtsgelehrtes Mitglied des großherzoglichen Oberhofverwaltungs Rathes, Ritter des sächsischen Löwenordens.

C.912. Heidelberg. Freunden und Bekannten widme ich die Anzeige, daß meine geliebte Frau Auguste, geb. Lichtenberg, mir gestern Morgens 4 Uhr durch den Tod entrissen worden ist. Ich bitte um stille Theilnahme. Heidelberg, den 1. Juni 1851. Bibliothekar Dr. C. Thibaut.

C.949. Bruchsal. Fernen Bekannten und Freunden diene es zur Nachricht, daß am 31. Mai unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester Leopoldine Weigel in einem Alter von 21 Jahren nach einem 5monatlichen schweren Leiden in ein besseres Jenseits abgerufen wurde. Um stille Theilnahme bitten, Bruchsal, den 1. Juni 1851, Die Hinterbliebenen.

C.935. Wertheim. Dem nahe an zwei Jahren beim hiesigen Amte funktionirt habenden großh. Affessor Herrn Dr. Puchelt fühlen wir uns gedrungen, nach seinem Scheiden von hier für das während seiner Amtsführung in jeder Beziehung ausgezeichnete verdienstvolle Wirken und für die humane Handlungsweise als Beamter — die dankbarste Anerkennung hierdurch auszusprechen, und den Wunsch anzureden, daß es ihm in seinem neuen Berufe recht wohl ergehen möge. Das freundliche Andenken, das für ihn bei uns bewahrt ist — bitten wir ihn uns auch in der Ferne zu erhalten. Der Bürgermeister und Gemeinderath der Stadt Wertheim.

C.938. Karlsruhe. (Mess-Anzeige.) **Niederländisches Theater am Schloßplatz.** Dienstag, den 3. Juni 1851. Zwei große Vorstellungen. Anfang der ersten: 5 Uhr, der zweiten: 7 Uhr. Programm: Der Brand von Wroclau im Jahr 1812. Eine Rheinansicht. Die Automaten. Das Niesenbüchse. Die Sternennwelt. Rebellbilder und Fardenspiele.

Ellenberg & Marchand. C.887. [4]2. Karlsruhe. **Mess-Anzeige.** Peter Ebner, Schuhschneider aus Mainz, empfiehlt sein in hiesiger Messe wohl assortirtes Lager von Damen- und Kinderstiefeln, Schuhen und Pantoffeln, auch Schuhen von Seiden-Gummi, die für leidende Füße zu empfehlen sind. Meine Bude ist Theaterseite links, die letzte nach dem Schloße, und mit meiner Firma versehen.

C.791. [3]3. Karlsruhe. So eben erhalten wir eine Sendung **Waffenrock-Gravatten,** in Wolle à 42 fr. pr. St., „Seide à 54 fr. pr. St., welche wir ihrer Zweckmäßigkeit und Billigkeit wegen sehr empfehlen können. **Stempf & Widmann,** Langestraße Nr. 151, dem Museum gegenüber.

C.937. [2]1. Karlsruhe. **Briefwaagen.** Die dritte Sendung einfacher Briefwaagen mit Etui à 3 fl. 12 kr., ohne solches à 2 fl. 24 kr. per Stück, habe ich so eben erhalten, und bin beauftragt, Wiederverkäufern bei Abnahme von wenigstens sechs Stück einen angemessenen Rabatt zu bewilligen. **Ludwig Jost.**

C.903. [2]1. Karlsruhe. (Mess-Anzeige.)

Für Damen.

Eine Partie Napolitane habe zurückgesetzt und verkaufe solche um 12 und 14 kr. die Elle. Tibets und Gaze in Reihen 24 bis 36 kr. die Elle. Eine Partie Shawls (Kama), 3/2 Ellen groß, kosteten früher 7 fl., geben wir jetzt um 2 fl. 30 kr. das Stück. Tibets mit Seidenstreifen 30 bis 40 kr. Jaconnets in Reihen 15 kr. die Elle. **N. Reichmann & Comp.** aus Bockenheim und Frankfurt a. M., dahier zur Messe Theaterseite, Hauptschloßreihe, große Doppelbude Nr. 36.

C.902. [2]1. Karlsruhe. (Mess-Anzeige.)

Höchst wichtig für Herren. Die feinsten französischen Buafkins, reine Wolle garantiert, 1 fl. bis 1 fl. 30 kr. die Elle. Feines Tuch zum vollständigen Rock, 5 fl. 30 kr. bis 7 fl. Weststoffe in großer Auswahl, 24 fr. bis 1 fl. 30 kr. das Gilet. Sodann eine Partie Pique zu Westen, etwas ältere Muster, um damit auszuräumen, um den herabgesetzten Preis von 18 kr. die Weste. **N. Reichmann & Comp.** aus Bockenheim und Frankfurt a. M., dahier zur Messe Theaterseite, Hauptschloßreihe, große Doppelbude Nr. 36. NB. Auf Firma und Nr. wolle man genau achten.

C.884. [4]2. Karlsruhe. (Mess-Anzeige.)

Gebrüder Lichtenberger, Optiker aus Dörzbach, empfehlen zur jetzigen Messe ihr seit einer Reihe von Jahren bekanntes optisches Waarenlager: alle Sorten Brillen, Korgnetten, so wie sämtliche in dieses Fach einschlagende Artikel. Zugleich erlauben sie sich in empfehlende Erinnerung zu bringen, daß jedes ihnen anvertraute Augenleiden, sowohl Weit- als Kurzsichtigkeit, durch den Gebrauch ihrer ausgewählten Gläser — nach genauer Untersuchung der Augen — befähigliche Hilfe sich verschaffen kann. Unsere Bude befindet sich in der Mitte auf der Marstallseite links.

C.877. [2]2. Karlsruhe. (Mess-Anzeige.)

Sehr beachtungswerthe Anzeige! Der Unterzeichnete bezieht zum ersten Male die hiesige Messe mit einem großen Lager der neuesten und elegantesten Regen- und Sonnenschirme, und werden dieselben, um einen bedeutenden Absatz zu bezwecken, zu folgenden sehr billigen Preisen abgegeben: Schwere seidene Regenschirme, solid und dauerhaft gearbeitet, das Stück von 3/2 fl. bis 5 fl. 48 kr. Baumwollene Regenschirme das Stück von 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. Sonnenschirme das Stück von 1 fl. 36 kr. bis 4 1/2 fl., mit Spitzen, Franzen, Vorburen und feinen Pariser Gestellen. Das Lager befindet sich Marstallseite vom Schloß abwärts die 4te Bude links mit Firma versehen. **L. Lazarus.**

C.857. [3]2. Hesseu-Kassel.

Auswanderung nach Chile. Die Expedition der Kolonisten nach der Mutterkolonie am See Manquitor, in der Provinz Valdivia, mit deren Gründung ich von der chilenischen Regierung beauftragt bin, findet im Juli d. J. statt, und sind Anmeldungen zum Beitritt alsbald an mich, unter Beifügung von Taufschreinen, sowie Zeugnissen über Sitten und Gesundheit franco zu machen. Ausführliche Auskunft über die Bedingungen, das Landes-Klima, Boden etc. gibt meine, im Buchhandel unter dem Titel: „Nachrichten über die Provinz Valdivia, besonders für Solche, die dahin auswandern wollen“, bei G. E. Bollmann in Kassel erscheinende Brochüre, sowie ich gern bereit bin, ferner gewünschte Auskunft auf frankirte Anfragen zu geben. Die Hauptpunkte der Bedingungen für die genannten Kolonisten sind: 1) Sie müssen katholischer Religion seyn; 2) sich und ihr Arbeitsgeräthe hinüberschaffen; 3) Tauffeine, Sitten- und Gesundheitszeugnisse mir übergeben, wogegen jedem Familienvater 10—15 Duadra (1 Duadra = 6 1/2 Magdeburger Morgen) Land geschenkt wird; die nöthigen Vorküffe an Lebensmitteln für's erste Jahr an Vieh und Saat geliefert werden, welche nach 8 Jahren zurückgezahlt seyn müssen, sowie ihnen Arzt, Geistliche und Schullehrer umsonst gehalten werden. Nur diejenigen, die sich dieser Kolonie anschließen wollen, müssen katholischen Glaubens seyn; wer sich an einem andern Punkt in diesem Lande niederlassen will, kann auf Glaubensfreiheit rechnen, wie die erwähnte Brochüre auch ausführlich mittheilt. Hesseu-Kassel, im Mai 1851. **Bernardo G. Philippo,** Ingenieur-Major in Diensten der Republik Chile.

C.916. [2]1. Möstich im Seckreis.

Zur Beachtung für Kapitalisten. Die Herren Kapitalisten etc., welche ihre Gelder im Seckreis gegen gute doppelt unterpfändet in Gütern verzinstlich anlegen wollen, finden hiesig Gelegenheit, wie auch zum Ankauf von Gütern. Zur Aufnahme hiesig Posten angemeldet von 5000, 3200, 3000, 1000, 600, 300 Gulden. Porto freie Anträge mit Bedingungen sind zu richten an das konzeptionirte öffentliche Kommissions- und Geldgeschäfts-Bureau von **A. Dohrnadel, Kaufmann.** Den 1. Juni 1851.

C.940. [3]1. Karlsruhe.

Instrumentenmacher-Gesuch. Ein Instrumentenmachergehilfe kann sogleich Beschäftigung erhalten bei Pianofabrikant Spohn in Karlsruhe.

C.929. [2]1. Karlsruhe.

Gesuch. Ein sehr gewandter Schriftsetzer im Landartenfach könnte in der Schweiz sogleich auf längere Zeit eine gute Anstellung finden. — Die Expedition der Karlsruher Zeitung wird franco Anfragenden die benötigte Adresse geben, an welche sodann Schriftproben und Bedingungen einzusenden sind.

C.901. [2]1. Griesbach.

Bad Griesbach im Renththal. Die hiesige Brunnen- und Badaanstalt wird mit dem 1. Juni für diesen Sommer wieder eröffnet werden. Die ausgezeichnete Heilkräftigkeit von Griesbachs Stahlfäuerling ist seit Jahrhunderten bekannt und hat sich in allen Krankheiten mit dem Charakter reiner Schwäche bewährt. Vermöge der quantitativen und qualitativen Vollkommenheit gleichen Beschaffenheit ihrer konstitutiven Bestandtheile, insbesondere bezüglich des Eisens und des kohlensauren Gases, hat diese Quelle ihre Stellung neben Pyramont und Schwalbach, und steht in dieser Hinsicht in Süddeutschland ganz einzig da. Vorzüge wie diese, in Verbindung mit der romantischen Lage, der erfrischenden und doch nicht rauhen, zudem noch durch die balsamischen Ausdünstungen der nahen Nadelholzwälder gewürzten Luft, mit den schönen Anlagen um die geräumigen und bequem eingerichteten Gebäulichkeiten, den vortheilhaften Ausflügen, sind gewiss geeignet, meine Badaanstalt den Ärzten und Kranken besonders zu empfehlen. Indem ich mich übrigens auf die Monographie von Professor Werber „Der Stahlfäuerling zu Griesbach“ berufe, erwähne ich nur schließend noch, daß durch Errichtung einer eigenen Postexpedition schon vor Jahren die großherzogliche Regierung Fürsorge für die Reisenden getroffen hat. Griesbach, im Mai 1851.

J. Rousch, Badeigentümer und großh. Postexpeditor.

C.930. [2]1. Weierbach.

Bad Weierbach bei Offenburg. Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, hiermit anzuzeigen, daß das in der lieblichen Gegend von Offenburg gelegene, dem Herrn Kaufmann Franz Guerra daselbst gehörige Stahlabad am 1. Juni eröffnet wird. Die ausgezeichnete Heilkraft dieser mächtigen Stahquelle in so mannichfaltigen Krankheitsformen ist durch ärztliche Zeugnisse hinlänglich bestätigt, und ich bemerke hierbei nur noch, daß ich für die Bequemlichkeit, gute und billige Bedienung bestens besorgt seyn werde. Weierbach bei Offenburg, den 28. Mai 1851. **Gustav Kupprecht,** Bad- und Gastwirth.

C.936. [3]1. Emmendingen.

Gasthaus-Empfehlung. Ich mache hiermit die Anzeige, daß ich das Gasthaus zum Löwen in Emmendingen den 1. Juni eröffnet habe. Allen Freunden und Bekannten, die mir das Vergnügen schenken werden, mich zu besuchen, sichere ich prompte und billige Bedienung zu. Emmendingen, den 1. Juni 1851. **J. August Seiter zum Löwen.**

Bekanntmachung.

Die Auktion der Bücher, Kunstfachen u. aus der Gantmasse des Buchhändlers J. Angely nimmt Dienstag, den 10. Juni d. J., Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr in C. I. Nr. 7 ihren Anfang und wird die folgenden Tage damit fortgesetzt. Kataloge sind von der Buchhandlung von Friedrich Goh zu beziehen, welche, so wie alle andern Buchhandlungen und Antiquare, Auktionsaufträge befragt.

Mannheim, den 1. Juni 1851. Der Auktionssteiger J. M. Müédin. C.931. [31]. Sindolsheim, Bezirksamt Adelsheim.



Verkaufs-Anzeige.

Unterzeichnet ist geneigt, seine in hiesigem Marktsteden gelegene, in sehr gutem Zustande sich befindende Apotheke mit Realgerechtigkeit, großem Garten, Waschküche und Holzremise bis Dienstag, den 24. Juni d. J., öffentlich aus freier Hand zu verkaufen, und werden Steigerungsliebhaber hiezu höflich eingeladen.

Sindolsheim, Bez. A. Adelsheim, 31. Mai 1851. G. Künzig, Apotheker.



Realwirthschafts-Verkauf.

Eine frequente Real-Gastwirthschaft mit Zugehör in einer der schönsten Lagen innerhalb hiesiger Stadt ist unter billigen Bedingungen - welche vom Eigentümer selbst vernommen und die Lokalitäten bei ihm eingesehen werden wollen - aus freier Hand zu verkaufen.

Die resp. Kaufliebhaber wollen sich hinsichtlich der Adresse des Eigentümers entweder in Person oder in frankirten Briefen an die Expedition dieser Zeitung wenden. Rastatt, den 11. Mai 1851.



Liegenschafts-Versteigerung.

Nichtlicher Versteigerung zufolge werden aus der Gantmasse des hiesigen Bürgers und Mülsermeisters Michael Müller zu Dantenheim am Mittwoch, den 2. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhaus nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis oder darüber geboten wird:

- 1) a. Ein zweistöckiges, ganz von Stein erbautes Wohnhaus nebst Mahlmühle mit 4 Gängen, Alles in Eisen laufend, eine Delle mit 2 Schlagpressen an demselben Wasserwerk der Mahlmühle, Alles unter einem Dache, das Ganze ein mechanisches Werk;
b. ein daneben stehendes Gebäude mit zwei Weibebetten, ebenfalls an dem Wasserwerke der Mühle unter einem Dache;
c. eine besonders stehende Scheuer mit Stallung und 4 Schweinfalten unter einem Dache;
d. 1 Seker Hausplatz mit Hofraithe;
e. 6 Messie Gemüsgarten unterhalb der Mühle;
f. 5 Messie Gartenfeld oberhalb der Mühle;
g. 6 Seker Mattfeld beim Haus, ein. Eigentum, andf. Fürst v. d. Leyen und Michael Wupler; Gesamtanschlag 5600 fl.
2) 2 Seker Acker im obern Rebberggewann, neben Joseph Nieger und Felix Kopper, 100 fl.
3) 1 Seker Bergfeld im Rebbgewann, einf. Michael Schwarz, andf. Jakob Bruder, 70 fl.
4) 4 Seker Bergfeld im Rebbgewann, einf. Karl Lehmann, andf. Jaf. Kunz, 210 fl.
5) 1 1/2 Seker Bergfeld im Böschlberg, neben Jakob Himmelsbach und Joseph Kempf, 60 fl.
6) 1 Seker Ackerfeld im Kugelharter Gewann, einf. Georg Kern, andf. Michael Herz, 80 fl.
7) 1 Seker Bergfeld im Rebbgewann, einf. Nikolaus Kunz, andf. Egeßp. vus Dold, 65 fl.
8) 6 Seker Ackerfeld im Langackergewann, einf. Namert Flach Wittwe, andf. Anton Ketterer, 600 fl.
9) 9 Seker Wald in der Almend, einf. Philipp Deder, andf. Xaver Oberl, 170 fl.
10) 9 Seker Wald in der Almend, einf. Xaver Welle, andf. Michael Flach, 170 fl.
11) ein halbes Wohnhaus mit Hofraithe, einf. Xaver Welle, andf. Xaver Messmer (dem Joseph Pfister von hier gebürtig), 400 fl.
12) 1 Seker Bergfeld im Rebbgewann, einf. Georg Kunz, andf. Gg. Benz, 65 fl.
13) 1 1/2 Seker Bergfeld im Böschlberg, einf. Jof. Kempf, andf. Lukas Weil, 60 fl.
Summa: 10650 fl.

Seelbach, den 27. Mai 1851. Bürgermeisteramt. K e p p l e. vdt. Beck, Rathschreiber.



Frucht-Versteigerung.

Es werden vom grundherrlichen Speicher in Säckingen am Donnerstag, den 12. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem diesseitigen Geschäftszimmer 240 Malter Dinkel, und 1850er Gewächs, 240 Haber, öffentlich versteigert.

Sindolsheim, den 22. Mai 1851. Gräflich v. Langenstein'sches Rentamt. Beck e r.

Dankfagung.

Die unterzeichneten Auswanderer glauben hierdurch einer pflichterfüllung nachzukommen, indem sie ihre volle Zufriedenheit mit der Beförderung, welche die Generalagentur des Herrn J. W. Dieckfeld in Mannheim getroffen, zu erkennen geben. Die Reise von Mannheim nach Rotterdam wurde durch die unendliche Sorgfalt unseres Begleiters, des Herrn Dieckant, uns sehr erleichtert, indem derselbe Alles aufbot, uns nach seinen besten Kräften zu helfen. In Rotterdam angekommen, wurden die Reisenden in guten Gasthöfen zu ermäßigten Preisen untergebracht. In Havre wurden wir von Herrn Dieckfeld selbst empfangen und von seinem Bureau sowohl, wie von Herrn Dieckant an gute Gasthöfe, ebenfalls mit moderirten Preisen, angewiesen. Nachdem wir das Schiff, welches uns nach New-York bringen soll, besahen und uns überzeugt hatten, daß es eines der schönsten und größten Schiffe im Hafen ist, da wurde die Freude und die Zufriedenheit eine allgemeine. Da wir uns nun in gar keiner Beziehung getäuscht gesehen, die kontraktlichen Verbindlichkeiten auf das strengste gegen uns eingehalten wurden, so machen wir nicht nur unsere Freunde und Bekannte, welche auszuwandern beabsichtigen, sondern auch die deutschen Regierungen, welche die Auswanderung zunächst und am meisten angeht, auf besonders aufmerksame, und gratulirten schließlich dem Herrn Dieckfeld zu dem Besitze eines Mannes wie Herr Dieckant es ist, welcher nicht nur mit Rath und That jedem Auswanderer beizustehen weiß, sondern auch noch die seltene Gabe besitzt, Demjenigen, der die engere Heimath, das theure Vaterland verläßt, den Abschied von demselben durch seine Zuverlässigkeit, Herzergüte und Humanität zu erleichtern.

Havre, den 27. Mai 1851. Leo Neubürger aus Dettingen im Ries, Königreich Bayern; Sara Deller aus Fischach; Jette Pirshberg von Gailingen; Jsaak Roth mit Braut von Hoesheim; Bella Verlaun von Redarbischofsheim; Katharina Wolfsart aus Neuenstadt; Franz Kraus aus Heidelberg; Friederike Englert aus Heidelberg; Christian Friedrich Pfaff aus Stuttgart; Hanna Moos aus Randegg; Klara Schwab von Randegg; Maria Graf von Hizingen; Rosina Guggenheim von Gailingen; Mathilda Dirlieb von Wangen; Emanuel Bloch von Randegg; Rosine Ries von Randegg; Sara Guggenheim von Randegg; Jakob Moos von Randegg; Janni Bellheimer aus Binswangen; Euard Rosenfeld aus Hosenheim; Moses Kaufmann von Dergimpen; Abraham Löb Feld von Kilsheim; Janni Müller aus Binswangen; Baruch Feld von Kilsheim; Josephine Lang mit Mutter von Kiegel; Christian Knoderer mit 7 Familiengliedern aus Emmendingen; Heinrich Reiss aus Rosenfeld; Kasimir Krenel aus Nendingen; Friedrich Engelhard Jlgg aus Kürnberg; Helena Gauy von Wangen; Heinrich Schilling aus Münzesheim; Katharina Schneider aus Freiburg; Dina Kund aus Hosenheim; Dina Wolf aus Gondelsheim; Agathe Richter aus Schramberg; Lena Wolff aus Gondelsheim; Sander Dreißuß mit Familie aus Schmiesheim; Martja Hertweck aus Kuppenheim; Sabette Bachmann aus Hiesingen; Joseph Cammerer mit Frau aus Bingen; Hanschen Baum mit Schwester aus Kilsheim; Jakob Gramlich mit Braut aus Auerbach; Daniel Holzner mit Braut aus Alereiden; Agnes Kieble, Sophie Seimling aus Haslach; Joseph Götter aus Achern; Michael Wimmel mit Familie von Gohsheim; Johann Adam Hoffmann mit 6 Personen, aus Kleinbüchel; Maria Wille mit 3 Personen aus Freiburg; Bernhard Wegger, Franz Ernberger von Steinsfurt mit Frau und Kind; Karl Endres aus Lahr; Magdalena Beneda von Neuhard; Wendelin Beneda mit Tochter und Tochtermann aus Neuhard; Simon Neuhaus aus Altdorf; Karl Stöpper aus Neulautern; Karl Kircher von da; Wilhelm Barth, J. Friedrich Siegel mit Frau und 10 Kindern aus Ebdorf; Georg Wahl, Konstantin Waidel von Freiburg; Georg Schledermann von Eiterheim; J. Paulus mit Braut aus Mühler; G. Adam Gabriel mit Frau und 2 Kindern von Münzesheim; Johann Hagel von Neuenkirchen; Jette Heilbrunner aus Altdorf; Ludwig Gottschid aus Stuttgart; Gottlieb Hipp mit 2 Kindern aus Möhringen; Johann Wiesner mit 3 Personen von da; Georg Muff mit Frau kommt 6 Personen aus Schwarzbach; Andreas Kopf von Lahr; M. Daffelbender mit Schwester von Redarbischofsheim; Johann Sicker, Philipp Merkel von Redarbischofsheim; Philipp Gros von da; Peter Heimberger mit Frau von Schotterwald; Alois Meier von Mosbach; Andreas Göglinger von Hüngelein; Friedrich Weber mit 6 Personen aus Kälberstausen; Joseph Anton Vater von Gommersdorf; Anna Dieb aus Reichertsheim; Louis Köll aus Ebdorf; Wilhelmine Gruber von da; Martin Schüller von Ragoldshausen; Katharina Wagenbach von Kälberstausen; Friedrich Penninger von da; Joseph Valentin Schimmer von Waidhart; Longin Hofner von da; Ph. Schweg von Reichertsheim; Michael Bender mit Frau und Kind aus Vallenberg; Eugen Cammerer von Stuttgart; Friedrich Döpf aus Meringen; Gabriel Blum von Schmiesheim; Konrad Hog aus Birsfelden; Urban Keller mit 5 Kindern aus Münzesheim; Aloys Benis aus Ebdingen; Joseph Biebele von da; Daniel Wiffert von da; Ph. Jos. Bredel von Waidhart; Wilhelm Söbner von Kilsbach; Valtpfar Weber von Dautenzell; Wilhelm Reinhard von Karlsruhe; Dorothea Sir von Wesselshausen; Karl Ederle von Ringolsheim; Alois Brämigärtner von Möhring; Ursula Maier von da; Anna Maria Maier, Philipp Hoffmann von Kälberstausen; Heinrich Penninger von da; Simon Gottlieb Langenbacher von Lannenbrunn; Johann Jakob Reiner mit Braut von Dürrenzimmern; Regine Dehler von Philippburg; Alexander Hog von Mühlhausen; Heinrich Herold von Adelsheim; Hanna Maier von Sinsheim; Johann Adam Sinsbach von Lohndorf mit Frau; Ferdinand Frant von Mosbach; L. Marx aus Mannheim; Moses Landauer aus Hürben; Ph. Ritter aus Redarbischofsheim; Christoph Buchner mit 10 Personen aus Grafenberg, sagt zum Schluss seinen besondern Dank dem Hrn. Dieckant für seine redliche Mühe und Sorgen; Ph. Schmag von Reichertsheim.

Die Richtigkeit der vorstehenden Unterschriften beglaubigt hiermit, Havre, den 28. Mai 1851. Der Konsul für Hessen, Württemberg und Baden. G. Rosenlecher.

C.911. [21]. Nr. 1407. Karlsruhe. (Hengras-Versteigerung.) Die groß. Domänenverwaltung Karlsruhe läßt von den in Selbstverwaltung stehenden Wiesen den diesjährigen Heugraserwachs, gegen Bürgschaftleistung auf Maxini d. J. zahlbar, morgenweise, wie folgt, versteigern: 1) Zu Graben bis Dienstag, den 10. v. M., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause daselbst, von 73 Morgen auf der Gemarfung Graben, Nusheim und Liedolsheim; 2) zu Bruchhausen bis Mittwoch, den 11. v. M., Vormittags 9 Uhr, auf dortigem Rathhause, von 77 Morgen im Harbbruch - und von 3 1/2 Morgen sog. Barrenwiese zwischen Etilingen und Wolfartsweier; 3) zu Kuppert bis Donnerstag, den 12. v. M., Vormittags 9 Uhr, von 176 Morgen auf dem Kammergutswiesen selbst bei der Reiterbachbrücke und der Salmenwiese anfangend, und 4) zu Gottesaue bis Freitag und Samstag, den 13. und 14. v. M., Vormittags 9 Uhr, von 344 Morgen auf dem Kammergutswiesen selbst. Die Zusammenkunft ist an der Augartenbrücke bei den Weierheimer Almendwiesen am Hofgraben. Karlsruhe, den 2. Juni 1851. Großh. bad. Domänenverwaltung. Dr. Herrmann.

C.923. [31]. Nr. 10344. Adelsheim. (Fahndung.) Gesehn Abent hat sich der Postillon Joh. Herrmann von Krautheim von Dierburken aus, wo er die Ankunft des Würzburger Silwagens abzuwarten hatte, heimlicher Weise entfernt, und ist dringend verächtlich, sich der Unterbringung mehrerer hundert Gulden schuldig gemacht zu haben. Nach den bisher gemachten Erhebungen hat derselbe sich wahrscheinlich zur Beförderung seiner Flucht eines zweifelhafte Bernerwägleins bedient und die Richtung gegen Pöbelberg eingeschlagen. Indem wir dessen Personbeschreibung beifügen, stellen wir das Ansuchen, auf diesen Wurschen genau zu fahnden und ihn im Betretungsfalle wohlverwahrt an uns abzuliefern. Personbeschreibung. Alter, ungefähr 18 Jahre; Größe, etwas über 5 Fuß; Statur, schlank; Haare, blond und insbesondere auf der Rückseite des Kopfes lang und hervorstehend; Nase, eingebückt; Zähne, gut und breit; Gesichtsfarbe, blaß. Besondere Kennzeichen: Hat einen scheuen Blick. Seine Kleidung bestand aus einem Wamms, dessen Farbe nicht näher angegeben werden kann, und blauen Luchsofen. Adelsheim, den 31. Mai 1851. Großh. bad. Bezirksamt. K a h.

C.920. [31]. Nr. 21,494. Rastatt. (Diebstahl und Fahndung.) Vom 27. auf den 28. v. M. wurde dahier folgendes entwendet: 1) Zwei Kronenthaler; 2) ein badischer Zehn-

guldenstein; 3) österreichische Dreidägner und Sechsbäpner bis zum Betrage von etwa 124 fl.; 4) ein österreichischer Guldenstein, wahrscheinlich auch 2 badische Zweiguldenstücke; 5) 4 goldene Ringe, der eine mit einem Plättchen, welches ausgraviert und grün ausgegossen ist (in diesem Ringe befindet sich ein kleines Loch), der andere hat ein Schloßchen, der dritte 4 grüne Steine, der vierte ist hoch und glatt; 6) eine silberne Taschenuhr mit arabischen Ziffern und messingenen Zeigern; 7) verschiedene Münze, etwa 4 bis 5 fl., worunter sich ein Schweizer Halbtagensstück befand; 8) ein schwarzseidenes, etwas zerfetztes Halstuch. Wir bringen Dies beifür der Fahndung auf die entwendeten Gegenstände und den zur Zeit noch unbekanntem Thäter zur öffentlichen Kenntniß. Rastatt, den 28. Mai 1851. Großh. bad. Oberamt. Brummer.

C.850. [33]. Freiburg. (Aufsorderung.) J. H. E. gegen Erwin Schachner von Bensheim, wegen Raubmordes. Der Angekl. übernachtete vom 8. auf den 9. v. M. in Karlsruhe in dem Gasthaus zum Schwanen mit einem Handwerksburschen, der sich in dem Fremdenbuche mit dem Namen Eiche von Wertheim einschrieb. - Nach den gemachten Erhebungen heißt der Letztere wahrscheinlich Johann Eiche, ist aber von Hohenack, Bezirksamt Schopfheim, gebürtig, von Profession ein Schuster, und fund damals angeblich in der Gegend von Karlsruhe in Arbeit. Unter diesen beiden Namen befindet sich im Fremdenbuche von der nächtlichen Hand geschrieben der weitere Name Bernhard Müller, - der Wohnort ist unleserlich. - Am folgenden Morgen gingen die beiden Eichern schon um 5 Uhr auf den Bahnhof und es begleitete sie vom Wirthshaus aus ein Mann, der ein Arbeiter aus der Kehler'schen Fabrik zu seyn schien. Die Einvernahme der letztgenannten 3 Personen ist dringend notwendig. Da die persönlichen Verhältnisse und gegenwärtiger Aufenthaltsort derselben bis jetzt nicht ermittelt werden konnten, so fordern wir dieselben auf, sich ungesäumt entweder bei ihrer vorgelegten Behörde oder aber, wenn sie nicht zu weit haben, bei uns zur Einvernahme zu stellen. - Zugleich eruchen wir sämtliche Polizeibehörden, nach dem Namen und Aufenthaltsort dieser Personen sorgfältige Erkundigungen einzuziehen und ein Ergebnis in thunlicher Weise zu unserer Kenntniß zu bringen. Wir schließen ein Signalement und Beschreibung der Kleidung des angekl. Eiche an. Freiburg, den 27. Mai 1851. Großh. bad. Stadtamt. v. Pennin. Signalement und Beschreibung der Kleidung des Eiche. Alter, 22 Jahre; Größe, kaum mittlere; Haare, lang und schwarz; trug damals einen dunkelblauen Ueberrock, Sommerhosen und eine hellblaue Tuchhappe.

C.872. [32]. Nr. 12,383. Baden. (Aufsorderung.) Ludwig Seiler von Oberbrunn ist eines dahier begangenen großen Diebstahls angekl. Da derselbe auf flüchtigem Fuße sich befindet, so wird er hiermit aufgefodert, sich

binnen 8 Tagen vor dem unterzeichneten Gerichte zu stellen, widrigenfalls sonst nach dem Ergebnisse der Untersuchung das Erkenntniß gegen ihn gefällt würde. Baden, den 27. Mai 1851. Großh. bad. Bezirksamt. G e l i u s.

C.928. [21]. Baden. (Aufsorderung.) Rekrut Adolph Graf von Baden, welcher pro 1851 mit Loos-Nr. 25 assenirt wurde, wird hiemit aufgefordert, sich binnen 6 Wochen dahier zu stellen, widrigenfalls er als Refraktär behandelt und bestraft würde. Baden, den 30. Mai 1851. Großh. bad. Bezirksamt. K u n g.

C.894. Nr. 10,885. Billingen. (Aufsorderung.) Die Konstriktion pro 1850, betr. Bei der heute dahier stattgehabten Aushebung der Rekruten der Altersklasse 1830 haben sich Johann Georg Müller (Johann Michael Sohn), von Oberkirch, Loos-Nr. 9; Johann Nepomut Weiser von Neuhausen, Loos-Nr. 11; Bernhard Appenegger von Böhenbach, Loos-Nr. 58; Kaufm. Lehrenbach von da, Loos-Nr. 64; Ferdinand Ropp von da, Loos-Nr. 100; Konrad Appenegger von da, Loos-Nr. 136; Felix Dufner von Schönenbach, Loos-Nr. 121; Sigmund Petrich von da, Loos-Nr. 124, und Heinrich Eschle von da, Loos-Nr. 151, nicht gestellt. Dieselben werden aufgefordert, sich binnen 6 Wochen dahier zu verantworten, widrigenfalls sie in die gesetzliche Strafe von 800 fl. verfällt, und vorbehaltlich der persönlichen Bestrafung für den Betretungsfall des Staats- und Gemeindebürgerrechts für verlustig erklärt werden sollen. Billingen, den 26. Mai 1851. Großh. bad. Bezirksamt. P e r t e r i c h.

C.900. Nr. 10,289. Wolfach. (Aufsorderung.) Xaver Zehle von Rippoldsau, welcher bei der Rekrutenaushebung für 1851 ausgeblieben und in die Reihe der Kriegsdienstpflichtigen gefallen ist, wird aufgefordert, sich innerhalb 6 Wochen bei Vermeidung der Strafen der Refraktion über sein Ausbleiben zu verantworten. Wolfach, den 20. Mai 1851. Großh. bad. Bezirksamt. M a l l e b r e i n.

C.896. Nr. 12,763. Oberkirch. (Aufsorderung.) Rekrut Moritz Maier von Stadelhofen soll bei dem großh. 7. Infanteriebataillon in Rastatt einrücken. Er ist unerlaubt abwesend, und wird nun aufgefordert, sich innerhalb 6 Wochen sich um so gewisser bei seinem Bataillon zu stellen, als er sonst als Refraktär behandelt, nach dem Gesetze bestraft, auch wegen beharrlicher Landesflüchtigkeit seines Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt werden wird. Oberkirch, den 31. Mai 1851. Großh. bad. Bezirksamt. P f i s t e r.

C.895. Nr. 12,639. Oberkirch. (Aufsorderung.) Rekrut Joseph Eschle von Stadelhofen soll bei dem großh. 10. Infanteriebataillon in Freiburg einrücken. Er ist unerlaubt abwesend, und wird deshalb aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen um so gewisser bei seinem genannten großh. Bataillonkommando zu stellen, als er sonst als Refraktär behandelt, das Gesetzliche gegen ihn verfügt und er wegen beharrlicher Landesflüchtigkeit des Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt werden wird. Oberkirch, den 29. Mai 1851. Großh. bad. Bezirksamt. P f i s t e r.

C.893. Nr. 8789. Billingen. (Strafkenntniß.) Korporal Severin Schlegler vom früheren 1. Infanterieregiment, gebürtig von Niederschach, welcher der diesseitigen Aufsorderung vom 1. März d. J., Nr. 3980, innerhalb der festgesetzten Zeit keine Folge geleistet, wird, vorbehaltlich der persönlichen Bestrafung, in eine Geldstrafe von 1200 fl. verfällt, so wie des Staats- und Gemeindebürgerrechts für verlustig erklärt. Billingen, den 26. April 1851. Großh. bad. Bezirksamt. P e r t e r i c h.

C.898. Nr. 6483. Freiburg. (Bekanntmachung.) J. H. E. des großh. Staatsanwalts, Ankl., gegen den pensionirten Oberamtmann Stehle von Freiburg, Angekl., wegen Hochverrats, verübt durch die Presse, haben Se. Königl. Hoheit der Großherzog nach höchster Entscheidung aus großh. Staatsministerium vom 10. v. M., Nr. 8939, auf den Vortrag des großh. Finanzministeriums vom 19. v. M. und den Beivortrag des Justizministeriums vom 3. v. M. in Anwendung des §. 17 des Staatsvertrags zu beschließen geruht, daß der durch Erkenntniß des oberherrlichen Hofgerichts vom 10. September v. J., Nr. 6666, bestätigt durch Urtheil großh. Oberhofgerichts unterm 24. März d. J., Nr. 1730/31, der Theilnahme an dem letzten hochverräterischen Aufzuge, der Aufsorderung zu Gewaltthatigkeiten und des Vergehens der Schmäherung der Regierung schuldig erkannte, und deshalb zur Erhebung einer gemeinen Zuchthausstrafe von sechs Jahren verurtheilte pensionirte Oberamtmann Stehle aus dem Dienstverbande entlassen werde und ihm die vorläufige stiftete Pension zu entziehen sey.

Dievon wird der flüchtige vormalige Oberamtmann Stehle in Kenntniß gesetzt. Freiburg, den 27. Mai 1851. Großh. bad. Stadtamt. v. Pennin. vdt. Dug, A. J.

C.927. Nr. 11,465. Waldkirch. (Versäumnungserkenntniß.) J. S. großh. Generalstaatskasse, Ascii nomine. gegen den gewissen Schriftverfasser Reich von Buchholz, Forderung betr. Wird die vom Beklagten angezeigte, aber nicht ausgeführte Appellation für verfallen erklärt. Waldkirch, den 28. Mai 1851. Großh. bad. Bezirksamt. S e l m e t e.